



"Mail" meint, daß vielleicht gelehrte Arbeiter angeworben, in eine industrielle Armee eingestellt und uniformiert werden würden. In einem Leitartikel führt die "Daily Mail" aus: Wenn Lloyd George jetzt, im zehnten Kriegsmonat, erklärt, daß sich die Maschine zu bewegen beginne, so kann man nicht sagen, daß die Organisation des Landes mit ungebührlicher Hast in die Hände genommen worden ist. Indessen flüht die Versicherung von Lloyd George mehr Zuversicht ein als Churchills leichtfertige Versprechungen in Dordal.

### Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Ein deutsches Flugzeuggeschwader über Ranzig.

W. T.-B. Paris, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der "Petit Parisien" meldet aus Ranzig: Ein deutsches Geschwader von 5 Flugzeugen überflog am 5. Juni, abends, Ranzig, mußte aber wegen heftiger Artilleriebeschichtung umkehren. Zwei Flugzeuge scheinen getroffen worden zu sein, da sie unsicher und wankend flogen.

#### Bombardement einer belgischen Luftschiffhalle.

Br. Amsterdam, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ntr. Wln.) Reuter meldet aus London: Gestern morgen 1/2 Uhr warfen englische Flieger Bomben auf die Luftschiffhalle in Overy, nördlich von Brüssel. Ob ein Zeppelin in der Halle war, ist noch nicht bekannt.

#### Die Furcht vor dem französischen Kriegsdienst.

Amsterdam, 8. Juni. (Ntr. Wln.) Wie französische Blätter berichten, veranstalteten die Polizeibehörden von Paris in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine allgemeine Razzia nach Defektoren, Drückerbergern und Spionen. Zivilisten und Militärpersonen mußten ihre Papiere vorweisen; hatten sie keine, so wurden sie verhaftet und dem Rekrutierungsbureau oder den Kriegsräten zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden etwa 50 Personen zur Wache folgen, um dort einer Entscheidung entgegenzusehen.

#### Frankreichs Kriegsausgaben.

Br. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ntr. Wln.) Seit 1. August d. J. betragen die gesamten Kriegsausgaben Frankreichs 22 Milliarden und 75 Millionen Franken. Die eigentlichen Ausgaben für den Krieg seit Ende September 1914 belaufen sich auf 16 Milliarden und 388 Millionen, für die soziale Fürsorge, darunter Unterstützung der Familien der Einberufenen bis zu demselben Zeitpunkt 2 Milliarden und 219 Millionen, für den Ankauf von Getreide zum Verbrauch der Zivilbevölkerung 187 Millionen. Die Staatsschuld wird 1427 Millionen erfordern, andere Ausgaben 1925 000 000 Franken.

#### Reise des Königs von Sachsen nach dem Westen.

W. T.-B. Dresden, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Der König hat sich gestern nachmittags in Begleitung des Kriegsministers nach dem westlichen Kriegsschauplatz zu seinen Truppen begeben.

## Der Krieg gegen Italien.

### Eine Riesenschlacht am Isonzo?

Günstiger Stand für Österreich laut englischem Bericht! Berlin, 8. Juni. (Ntr. Wln.) Eine Londoner Meldung der "Berlinske Tidende" besagt, am Isonzo habe sich eine riesige Schlacht entwickelt, die für die Österreicher günstig sei. Die Österreicher hätten in außerordentlich starken Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.

Kopenhagen, 8. Juni. (Ntr. Wln.) "Daily Chronicle" meldet aus Chiasso: Die Italiener richteten heftiges Geschützfeuer gegen die österreichischen Schützengräben am Isonzo. In den Kämpfen zwischen Monte Nero und Tolmano tobt ein heftiger Kampf; sie werden von den Österreichern tapfer verteidigt. Pola ist für drei Monate mit Lebensmitteln versehen. In Triest sind die Geschäfte, Theater und Gasthöfe geschlossen.

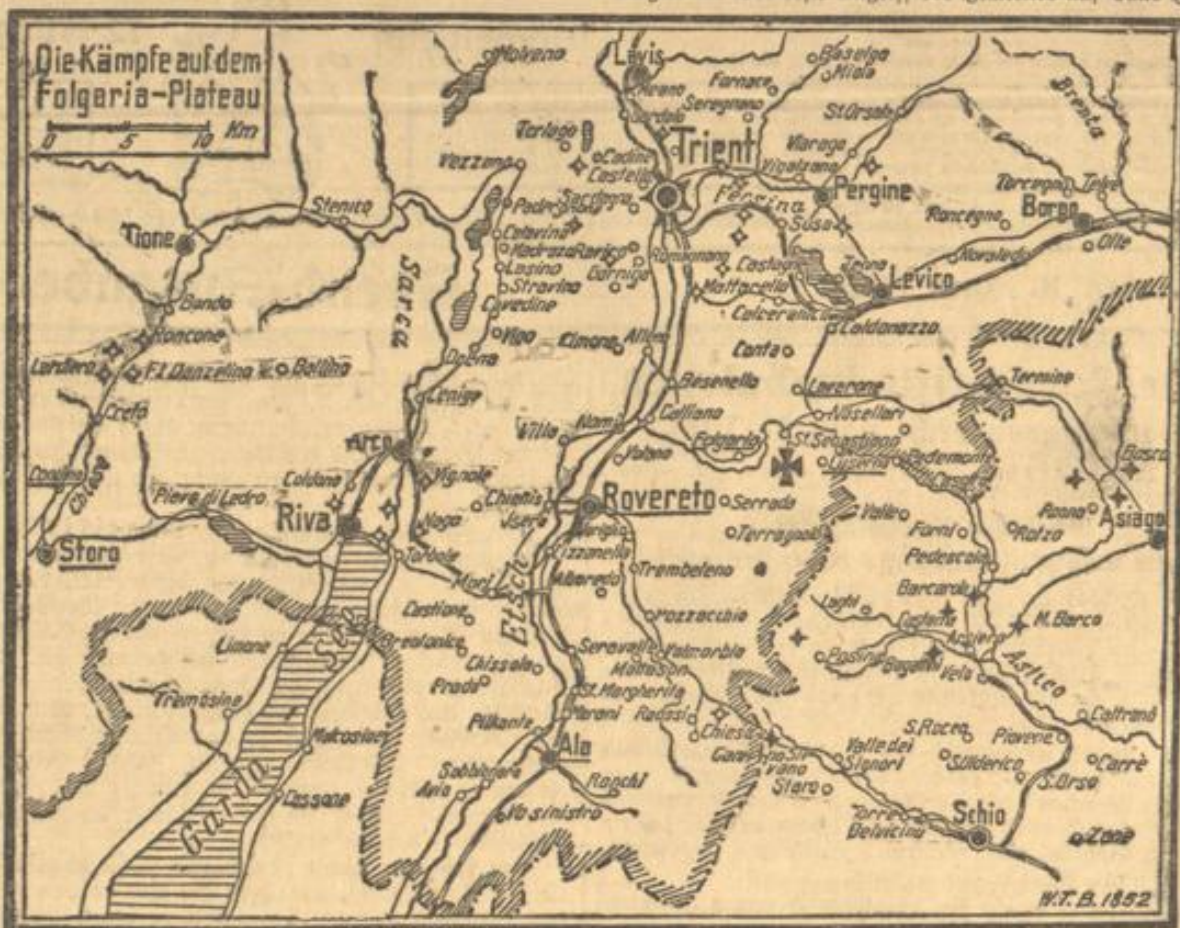
#### Der italienische Kriegsbericht.

W. T.-B. Rom, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Bericht des Oberkommandos: Während des 6. und 7. Juni rüdten unsere Truppen an der ganzen Grenze vor, indem sie regelmäßig die wichtigen Stellungen jenseits der Grenze einnahmen und auf leichtem Widerstand stießen. Während auf dem wohlbekanntesten Plateaus von La Barone Folgaria ein hartnäckiger Kampf andauerte, setzte die Artillerie ihre Aktion auf der

ganzen Isonzolinie von Caporetto bis zum Meere fort. Sie machte es Tag und Nacht unmöglich, mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. Starke Gruppen, welche unter dem Schutz der mächtigen Artillerie vorrückten, erreichten diese wichtige Fluglinie, um sich dort festzusetzen. Sie stellten sich an den zum Überschreiten des Wasserlaufes geeigneten Stellen auf und errichteten Brückenköpfe, um das Ufer zu beherrschen und den Übergang zu überwachen.

dinge vor. Er drang in die Schützengräben ein, wo 25 Österreicher getötet, die anderen gefangen genommen wurden und nur wenige flüchten konnten. Ciuchina erhielt vom König persönlich und Neco vom Vizegeneralstabchef Porto mit einer großartigen Ansprache und dem Auf, den das Meer seinen tapferen Söhnen gibt, die silberne Verdienstmedaille.

Dieser Kampf spielte sich in Wirklichkeit folgendermaßen ab: Der erste Angriff der Italiener auf Valle Inferno



### Ein erfolgreicher Handstreich auf eine italienische Alpinstellung.

W. T.-B. Wien, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein österreichisch-ungarisches Nachrichtenbataillon unter dem Kommando des Fähnrichs Kerekes mit dem Finanzwachstoberaufseher Robmann und 30 Mann hat Sonntagvormittag bei Cra Medie die, südwestlich der Straniger Spitze, einen von 20 Mann des Alpini-Regiments Nr. 2 besetzten Schützengraben erklimmt, den flüchtenden Feind verfolgt und etwa 15 Mann getötet oder verwundet. Sie stellten eine mit Vorräten gefüllte Hütte in Brand und zerstörten die feindliche Stellung. Das Detachement rückte sodann wieder ein und wurde aus mehreren Richtungen vom Gegner beschossen. Unsere Verluste sind ein leichtverwundeter, einer vermisst. Der Fähnrich Kerekes und der Oberaufseher sind sofort ausgezeichnet worden.

### Die Schönsfärberei in den amtlichen italienischen Berichten.

#### Eine österreichische Richtigstellung.

W. T.-B. Wien, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie sehr die amtlichen italienischen Kommuniqués mehr zur Stimmungsmache neigen als zur klaren präzisen Feststellung der tatsächlichen Geschehnisse, zeigt die amtliche Meldung vom 5. Juni, die erzählt: Der König führt fortwährend die Front ab. Er erfährt hierbei unter diesen anderen, für den hohen Geist, die prachtvolle Haltung, weise Zähigkeit, Begeisterung, Disziplin und Unverwundbarkeit aller Truppen zugehenden Episoden auch nachstehende glänzende Tat des Alpinbataillons Drerero am Basse von Valle Inferno: Der Unterleutnant der Reserve Ciuchina greift mit seiner Abteilung nachts die mit überlegenen österreichischen Kräften besetzten Schützengräben an. Er feuerte trotz einer Verwundung am Arme seine Soldaten an, den Kampf fortzusetzen. Dann übernahm ein Feldwebel das Kommando; dieser wurde jedoch getötet. Hierauf führte ein zweiter Feldwebel namens Neco den Angriff neuer-

erfolgte am 25. Mai nach Mitternacht als ein Überfall. Auf unserer Seite fanden zu dieser Zeit in dem entsprechenden Verteidigungsabschnitte zwei Züge Landwehr und zwei Züge Landsturm. Es gelang den Italienern in dieser Nacht tatsächlich, zwei Feldwachen zu vertreiben, und zwar eine vom Basse Valle Inferno und die zweite von der Felskluppe Cote 2291, dem sogenannten Kesselfopf. Hierbei wurden 2 Landwehrleute getötet, einer stürzte ab. Schon am Abend des 25. Mai warfen unsere dort eingreifenden Züge die Italiener unter großen Verlusten aus dem Basse. Alle weiteren Angriffe der Italiener wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Am den Besitz der Felskluppe 2291 wurde feither täglich gekämpft, bis sie am 2. Juni endgültig von uns genommen und besetzt wurde. Diese einzigen Erfolge, die die Italiener hier aufzuweisen haben, sind also eigentliche Misserfolge. Gerade in dem in Rede stehenden Abschnitt war es in letzter Zeit möglich, Patrouillen über die Grenze vorzutreiben. Schon dies ist der härteste Beweis dafür, daß die Pässe fest in unserer Hand sind.

#### Die italienischen Freiwilligen-Regimenter.

Lugano, 7. Juni. (Ntr. Wln.) Bekanntlich hat die Oberste Heeresleitung in Italien die Bildung besonderer Freiwilligen-Regimenter trotz des Drängens Garibaldis abgelehnt. Da die Garibaldiner, um ihren Zweck doch zu erreichen, sich alle bei denselben Regimenten als Freiwillige meldeten, beordnete jetzt der Kriegsminister, daß kein Regiment mehr als 200 Freiwillige aufnehmen darf.

### Die italienische Flagge auf einer deutsch-protestantischen Kirche Roms!

Berlin, 8. Juni. (Ntr. Wln.) Auf der deutsch-protestantischen Kirche in Rom, deren Einweihung unmitttelbar bevorstand, wurde laut "N. T." im Westen einer großen Volksmenge die italienische Flagge aufgezogen.

### Beschlagnahme deutsche und österreichische Schiffe

Berlin, 8. Juni. (Ntr. Wln.) Bis jetzt sollen die italienischen Militärbehörden 57 deutsche und österreichische

## Die Marine in Feldgrau.

### I.

Als das schnelle Vordringen unserer Westflotte baldige Eroberung von Antwerpen und Befreiung der belgischen Küste versprach, begann die Leitung der Marine sowohl den Planckschutz der Operationen zu Lande wie das Schaffen einer neuen Basis für Unternehmungen gegen England vorzubereiten. Ihr Befehl zur Aufstellung einer Marine-Division in Kiel und Wilhelmshaven zerstörte anfänglich das Hoffen von Seeleuten, die vom Kampf in der geliebten fahrenden Flotte träumten. Doch heute drängen sich an Vord-Gebliebene zum Dienst in Blandern. Die Ausführung des in den letzten Augusttagen eingehenden Befehls heischte ungewohnte Arbeit, die mit einer organisatorischen Glanzleistung schier im Fluge vollbracht wurde. Sogar die Marineinfanterie — im Frieden nur als Befahrungstruppe unserer Reichskriegshäfen gedacht — mußte für die Verwendung als Feldtruppe in Feindesland erst ausgerüstet werden. Den neu zu schaffenden Matrosenregimentern aber fehlte neben der Ausrüstung jedwede Erfahrung im Kampf zu Lande. Doch jeemännisches Anpassungsvermögen überwand alle Schwierigkeiten. Offiziere, die nur aus Büchern von der Bagage einer Feldtruppe gehört hatten, stellten sie für ihre Truppen zusammen. Sie riefen Feldbatterien ins Leben, fuhrten Kutschpferde als Bespannung ein, bildeten in Hast Reute, die nie auf einem Gaul gesessen, als Fahrer und Kanoniere aus und erlebten später im Kampf, daß die Improvisation den Gegner zum Schweigen brachte. Munitionskolonnen, Eisenbahnbetriebskompanien, Feldbäckereien und Pionierkompagnien wurden ins Leben gerufen, und allen kam gar schnell die Gelegenheit, sich vor dem Feind zu bewähren. Den Eisenbahnen der Marinekorps ward die Aufgabe, die längs des Meeresuferes laufende belgische Küstenbahn zu Rufen namentlich der Arbeit an unseren Küsten-

besetzungen in Betrieb zu setzen. Das Staunen von Fachleuten erregte die Arbeit der Pioniere, die meist aus dem Torpedobootpersonal, also einer Elitetruppe von Mechanikern und geschulten Handwerkern gewählt wurden. Es fehlte den neuen Formationen wie an Erfahrung auch an Material bis herunter zum Rucksack, Fahrrad und Kochgeschirr. Aber froher Eifer und hingebende Diensttreue leisteten ein Wunder.

Schon am 3. September fuhr der Stab der Division nach Brüssel auf den Kriegsschauplatz. Ihr Kommandeur war Admiral von Schroeder, der nicht nur der Marine bekannt ist als der harte, edle Typ des altpreussischen Offiziers mit eisern strenger Hand, aber warmem Herzen. Noch ohne Kolonnen, Feldküchen und Zelte folgte die Truppe in einzelnen Regimentern, ja Bataillonen, um in der belgischen Hauptstadt zusammenzutreten. Aber Abteilungen der Armee, die feindliche Vorstöße nordöstlich von Brüssel abgeschlagen hatten, mußten zu neuer Verwendung marschieren. In die geräumten Stellungen warf die Heeresleitung die jungen Truppen der Marine aus dem Eisenbahnzug. Hier wenigstens glaubten die Führer in Ruhe die organisatorische Arbeit vollenden und die Mannschafft für den Kampf zu Lande ausbilden zu können. Doch der große Lehrmeister Krieg wollte selbst die Division in seine harte Schule nehmen. Gegen die Kampfzwecke, noch nicht fertig ausgerüstete Truppe richtete sich der wichtige und überraschende Stoß, den König Albert aus Antwerpen mit fünf Divisionen gegen die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Heere führte. In zähen, mehrere Tage währendem Kampfe wurde, bis die Unterstützung herankam, der feindliche Angriff aufgehalten, nicht von einem Ball, sondern von einer gar dünnen grauen Linie, die von der Marine-Division und einer Landwehrbrigade gebildet wurde. Im Wissen, daß die Linie nicht reihen noch wanken durfte, boten Arme und Marine Schulter an Schulter in unerschütterlichem Ausharren der Übermacht die Stirn, und wer unter den Kämpfern war, lernte

mit Stolz auf die Kameraden von der Schwesterorganisation bilden. Noch heute scheint denen von der Marine aus leuchtenden Augen das Herz im Leibe zu lachen, wenn sie erzählen, wie ihr Divisionsstab spät in der ersten Gefechtsnacht den Kommandeur der Landwehrbrigade zur Besprechung suchte und den Generalleutnant von Rager bei seinen vordersten Kampfposten im Feuer fand. Die ersten und blutigen Tage führten selten kampffrohe Soldaten von ferngitter Art zusammen. Sie fühlten als Führer, daß nur ihr Vorbild das unerschütterliche Ausharren gegen des Gegners ununterbrochenes Anstürmen erzwingen könne. Da war der Admiral, der später, die Hände auf die Hüften gestemmt, mit einer einzigen Bootskanone breitbeinig auf den Strand von Ostende trat, um feindliche Zerstörer zu verjagen, und Generalleutnant von Rager, der in Erfüllung des Schrems seines tapferen Herzens endlich siegreich den Heldentod in vorderster Kampfstellung fand.

Ende September wurde die Marine-Division dem 8. Reservekorps angegliedert. General v. Bessler führte den Stab im Quartier auf, legte dar, wie er die Kruppen bei der Belagerung von Antwerpen zu verwenden denke und sagte etwa: „Vor die leichteste Aufgabe stelle ich die Division wahrlich nicht, aber die Ausführung wird die schon mit Mut besiegelte Waffenbrüderschaft zwischen Arme und Marine durch eine historische Waffentat bestätigen!“

Die Worte zündeten. Die Herzen schlugen höher, als die Division im Marsch nach Norden an den Feind ging. Mit stürmender Hand nahm sie die Stellungen des Gegners vor, und in der Stadt und stieß nach, während Engländer und Belgier die Straßen mit Granaten belegten. Feuersbrünste stammten noch im Ort, als am Abend des zweiten Gefechts Tages Matrosen die Kriegsflagge auf der Kathedrale hielten und der Divisionsstab in Ragem Quartier bezog.

Jetzt gegen Fort Waelhem angepostet, kämpfte die Division drei bis vier Tage um das starke Berl. Unter Schrems

ungarische Schiffe von zusammen 216 710 Tonnen in den italienischen Mittelmeerhäfen und der Adria mit Beschlag belegt haben.

Mussolini über die erfolgreiche Offensive der Deutschen.

Lugano, 7. Juni. (Str. Wn.) Prof. Mussolini, der wichtigste Kriegsheer, schreibt im "Popolo d'Italia" einen überaus kennzeichnenden Leitartikel. Deutschland sei nicht besiegt, sondern man müsse zugeben, daß alle Offensiven der Deutschen erfolgreich ausgefallen. Die Franzosen und Russen leisteten mühsamen Widerstand. Zene gehen nicht vorwärts, diese rückwärts. Deutschland hat alle Hoffnung, zu einem günstigen Frieden zu gelangen. Das müsse Italien in seinen Zukunftsinteressen verhindern. (Hier wollte Mussolini Salandra angreifen, weil er Deutschland nicht den Krieg erklärte, aber die Zensur strich den Rest des Artikels.)

Ein neuer italienischer Diebstahl.

Lugano, 7. Juni. (Str. Wn.) Heute früh wurde am Palazzo di Venezia, der bisher als Sitz der österreichischen Botschaft diente, eine lateinische Tafel angebracht des Inhalts, daß das 45 Jahre lang von den Österreichern heimgejagte Italien mit Weisheit und festem Sinn die Prüfung überstanden habe, frei und stark geworden sei und wiederum seine Hand auf den altverwundeten Woffig gelegt habe.

Die Spionensucht treibt ihre absonderlichsten Blüten.

Berlin, 8. Juni. (Str. Wn.) Noch immer sind Verhaftungen von Personen mit deutschen Namen, die in der Presse als Spione beschrieben werden, an der Tagesordnung. Verschiedene Personen sollen erklärt haben, den deutschen Botschaftsrat v. Hindenburg in den Straßen Roms gesehen zu haben. Noch andere Beweise von Spionendelikt sollen sich in italienischen Blättern befinden.

Dynamitanschlag auf eine sizilianische Eisenbahn.

Paag, 8. Juni. (Str. Wn.) „Messaggero“ meldet aus Rom: In Augusta versuchte ein Unbekannter mit Dynamit die Eisenbahn an der Bucht von Augusta (Ostküste Siziliens) zu sprengen. Auf den Ruf der Posten antwortete der Unbekannte mit Revolvergeschüssen, worauf er durch den Posten erschossen wurde.

Italiens „Kriegsgefangene“.

Br. Lugano, 8. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die italienische Presse meldet wieder die Ankunft von 250 Kriegsgefangenen in Cremona. Der sozialistische „Avanti“ verdirbt aber das Konzert durch die Enthüllung, daß die große Mehrzahl der Gefangenen Zivilisten beiderlei Geschlechts, besonders aber Geistliche seien, die aus den von den Italienern besetzten österreichischen Grenzorten als Geiseln fortgeführt wurden.

Die heftigen Gefechte in Tripolis.

Genf, 8. Juni. (Str. Wn.) Die Kämpfe zwischen Italienern und Eingeborenen in Tripolis sind anscheinend in voller Heftigkeit und mit für die Italiener wenig günstigem Erfolg entbrannt. Die italienische Regierung hält ängstlich alle Nachrichten auf Afrika zurück. Aus Briefen, die Mitglieder der italienischen Besatzungstruppen an ihre Angehörigen in der Heimat gerichtet haben, geht hervor, daß Gefechte bereits seit Wochen ununterbrochen im Gange sind.

18 000 Araber auf dem Kriegspfad in Libyen.

Br. Paag, 8. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Wn.) In Genua verlautet, daß 18 000 Araber sich in offenem Aufstand gegen Italien befinden. Heftige Gefechte hätten stattgefunden. Sieben italienische Kanonenboote, zwei Panzerkreuzer und eine Torpedobootdivision sollen von der Admiralität nach Nordafrika geschickt worden sein.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Das Aufklärungsgefecht am Rigaischen Meerbusen.

Der russische Bericht.

W. T.-B. Petersburg, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Von autorisierter Stelle wird mitgeteilt: Am 8. Juni bemerkten unsere Aufspäher auf der Küste und der im Dienst befindlichen Unterseeboote, daß der Feind nahe der Küste und besonders an den Zufahrten des Rigaischen Meerbusens tätig war. Gleichzeitig näherten sich feindliche Torpedoboote als Vorhut großer Schiffe der Einfahrt des Meerbusens. Bald darauf ließ der Feind Wasserflugzeuge aufsteigen, welche unsere Schiffe angriffen, jedoch

Feuer machte sie allmählich den zunächst frontal Angriff zu einem leicht umfassen. Als unsere Wer gewirkt hatten, stieg drüber die weiße Flagge auf und der Feind wollte flüchten. Batterien der retenden Matrosenartillerie verlegten ihm durch Granaten den Weg. Er kapitulierte, und wieder wehte die Reichskriegsflagge über feindlicher Erde und einem Erfolg.

Nachmals rief der ungestüme Angriff gegen die Festung auch die Marine division vorwärts. Durch sumpfiges Land bahnte sie sich einen beschwerlichen Weg gegen die mit Geschütz und Maschinengewehr besetzte Feststellung. Der feuchte Boden bot unüberwindliche Hindernisse, aber durch den Abschnitt des Reservekorps vordringend, umfachte sie den Gegner von rechts und gelangte fast in den Rücken der Stellung des Feindes. Nach seiner Flucht erzählten von guter Schießfertigkeit der Marine-Infanterie und Matrosen-Regimenter viele Lote, bei denen nach belgischem Brauch das Zibildpächchen lag.

Dann wirkten unsere Geschütze gegen die Stadt. Der Wunsch, sie zu erhalten, führte ihre Väter nach Mecheln und zur Kapitulation.

Kein Siegeszug mit Kling und Klang und Schmutz von grünen Weisern, sondern ein Einmarsch von nüchtern praktischer Art führte unsere Truppen nach Antwerpen. Den Patrouillen und Vortruppen, die sich durch Brechen im Befestigungsgürtel schon vor der Kapitulation einen Weg in die Stadt bahnten, folgten einzeln Stäbe, Bataillone und Regimenter. Nur hier und da wurde Spiel gerührt. Die Matrosenregimenter zogen ungesäumt nordwärts ans Wasser und zu den Schiffsforts, um die Werke wieder zur Verteidigung einzurichten. In ihrer Freude durften die Seeleute wieder Arbeit auf dem Wasser tun. Der Gegner hatte die Brücken über die Schelde zerstört. Die geschlichtete Bevölkerung wollte heimkehren, aber fand den Weg gesperrt. Der Matrose fühlte sich lachend in seinem Element, wenn er als Führer für Lage und Rächte die Flüchtlinge mit dem

vergeblich, denn alle Geschosse verfehlten ihr Ziel. Unsere Artillerie verjagte die Flugzeuge. Am 4. Juni wiederholte der Feind seinen Versuch, sich der Küste zu nähern, aber er wurde von unseren Unterseebooten angegriffen und ging zurück. Gleichzeitig wurde auf der Ostsee unser Transportdampfer „Zeniffel“ von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und ging unter. 32 Mann wurden getötet.

Das „wertlose“ Libau — nachdem die Russen es verloren haben.

W. T.-B. Petersburg, 8. Juni. (Nichtamtlich. Petersburger Telegrammen-Agentur.) Mitteilungen deutscher Blätter, daß Libau eine für den Kampf zur See und zu Lande ausgerichtete Festung sei, muß entschieden widersprochen werden. Schon 1910 wurden die Festungsanlagen Libaus aufgelassen und gänzlich geschleift. Seitdem ist es eine gewöhnliche offene Seestadt. Die Deutschen waren überzeugt, in Libau bedeutende Vorräte zu finden. Sie hatten deshalb schon mehrere Dampfer vorbereitet, um die erwarbte Beute wegzuführen. Sie wurden indessen enttäuscht. Wir hatten von Beginn der Mobilisierung an alles wertvolle Kriegsmaterial aus Libau weggebracht. An die Verteidigung Libaus in größerem Maßstabe dachten wir nur zu jener Zeit, als Hauptstelle unserer Flotte dort besonders stark waren. In Anbetracht der unabweislichen ziffermäßigen Überlegenheit der heutigen deutschen Seestreitkräfte wäre jeder ernsthafte Versuch, Libau zu halten, das außerhalb des Gebietes der Entfestung unserer Land- und Seestreitkräfte liegt, einer gefährlichen und ungeschicklichen Verschwendung unserer Kräfte gleichgekommen.

Die Täuschung des russischen Publikums.

Wien, 8. Juni. (Str. Wn.) Das russische Publikum wurde noch in den letzten Tagen über die wahre Lage in Galizien getäuscht. So schrieb der „Ruski Inwalid“, daß die Angriffsfront der Verbündeten bei Przemyśl vollständig „liquidiert“ sei und daß sich die Krise dort zugunsten der Russen gelöst habe. Die „Wirschewija Wjedomosti“ sagten, der fortgesetzte russische Rückzug entspreche einem längst geplanten Plan der russischen Heeresleitung. Die Russen hätten nun die Möglichkeit, die zur Verfügung stehenden Truppen in einem kleineren Gebiete zu konzentrieren und gewannen damit ein wichtiges Moment für weitere Aktionen, wobei ihnen die Frontverfugung erheblich zugunsten komme.

Der Schwerpunkt liegt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Urteile neutraler Blätter.

Bern, 8. Juni. (Str. Wn.) In Besprechung der Kriegslage wird im Berner „Bund“ ausgeführt, es sei sehr zweifelhaft, ob es den Russen gelinge, sich überhaupt noch einmal, mit Lemberg im Rücken, zu schlagen, da die Grobener Teichlinie bereits umfaßt sei. Der östliche Kriegsschauplatz trete jetzt absolut bestimmend hervor. Der Schwerpunkt des ganzen Krieges habe sich dorthin verschoben und wird dort ruhen, so lange der englisch-französischen Offensiv im Westen kein Durchbruch gelinge, und davon sei noch nichts zu merken.

Berlin, 8. Juni. (Str. Wn.) Anlässlich der russischen Niederlagen in Galizien kommt ein dänisches Blatt zu der Schlussfolgerung, daß Rußland aller Wahrscheinlichkeit nach nicht imstande sei, sein gewaltiges Bevölkerungsmaterial militärisch auszunutzen und die etwa drei Millionen betragenden Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen zu ersetzen. Rußland leide an Offiziersmangel.

Die russische Judenhege.

Ein Bureau für Selbstverstümmelung!

W. T.-B. Moskau, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Ruskoje Slovo“ meldet: Der Staatsrat beschloß, aus allen neu zu gründenden Aktiengesellschaften außer den feindlichen Auslandern auch die Juden auszuschließen. — Das Kriegsgericht hat zwei Personen zu Gefängnisstrafen verurteilt, die ein Bureau zur Selbstverstümmelung zwecks Befreiung von Militärdienst unterhalten hatten.

Rußlands finanzielle Schwäche.

Ein trauriges Zeichnungsergebnis.

W. T.-B. Petersburg, 8. Juni. (Nichtamtlich.) „Njetich“ meldet: Das Zeichnungsergebnis auf die neue innere Anleihe ergab bei der Staatsbank nur 40 Millionen Rubel. Der ungeheure Rückgang der Staatseinnahmen. — Wachsende Zahl der Konkurse.

Berlin, 8. Juni. (Str. Wn.) Ein Kopenhagener Korrespondent der „Kos. Pz.“ will wissen, daß nach der dem russischen Ministerrat vom Finanzminister soeben vorgelegten

wunderlichsten Haustat, mit Kopen, Rügen und Rälbern auf Dampfern ans Ufer ihrer Heimstätten trug.

Truppen der Belagerungsarmee traten unterdessen den Vormarsch durch Belgien auf die Pser an. Die Marine mußte zu ihrem Planckschuh die Befestigung der flandrischen Küste beginnen. Nach zehntägigem Aufenthalt in Antwerpen brach die Division zum Marsch nach Westen auf. Sie besetzte Zeebrügge, Blankenberghe und Ostende, aber konnte zur Verteidigung der Küste gegen feindliche Angriffe vorläufig nur in Antwerpen eroberte Geschütze aufstellen. Der Matrose legte wieder das Gewehr ab und hante als Erdarbeiter im Sand der Dünen Batterien. Daß Zeit nicht zu verlieren war, bewies die Beschichtung der Schellen und der Role von Zeebrügge durch große englische Schiffe. Die Marineinfanterie fand am rechten Flügel unserer westlichen Front Verwendung. Eine dort kämpfende Landwehrbrigade wurde am 8. November der Division unterstellt. Admiral von Schroeder beschloß, Zombartzde zu nehmen und den Gegner auf Neuport zurückzuwerfen. Am Nachmittag des 8. November erhielt Oberst Lessing Befehl, mit dem 5. und 8. Bataillon der Marine-Infanteriebrigade das Landwehrregiment in der Stellung südlich der Straße Middelkerke-Zombartzde abzulösen. In die Stellung nördlich der Straße rückte das erste Bataillon. Der Gegner lag 300 bis 400 Meter vor der Front. Als Reserve wurde der Rest der Division bei Middelkerke und Miltkerke bereitgestellt. Nach ruhiger Nacht setzte am 10. November die Vorbereitung des Infanterieangriffs durch die Artillerie der Marine division ein. Doch waren die feindlichen Batterien nicht zu erkennen. Daher erging erst für den nächsten Tag der Befehl: „Die Division greift morgen den Gegner spitzigen Meer und Vorer Duf an, geht sich in Besitz seiner Stellungen und schießt bis zum Südband von Zombartzde vor.“

Nach andauerndem Artilleriekampf befehlt der Admiral am 11. November um 1 Uhr 15 Min. nachmittags den Angriff der Infanterie. Ungefähr brach sie zu beiden Seiten der

überführt die russischen Staatseinnahmen von Anfang Januar bis Anfang April d. J. nur rund 379 Millionen Rubel gegen 580 Millionen Rubel für den gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Anzahl der Konkurse habe um rund 30 Prozent zugenommen, die Summe der protektierten Wechsel um 42 Prozent.

Ein Gläubigerschustausch Wien-Berlin.

Wien, 8. Juni. Oberbürgermeister Bermuth hat am Bürgermeister Weisfischer folgende Drahtung gefandt: „Wieder linden uns Iodernde Plammengedien aus Galizien Sieg und zeigen der Welt das neue herrliche Denkmal, das die unergleichliche Waffengemeinschaft von Österreich-Ungarn und Deutschlands Söhnen der Kraft und Treue des brüberlichen Bundes errichtet haben. Die alte starke österreichische Feste Przemyśl ist zurückgewonnen. Volles Herzgen lassen wir unseren Jubel zur Schwesler an der Donau hinüberfliegen und entbieten ihr treu freundschaftlichen Gruß.“

Die Antwort des Bürgermeisters Weisfischer lautet: „Unter dem Einrud des glänzenden Waffenerfolges, den die verbündeten Truppen mit der Wiedereroberung von Przemyśl errungen haben, ist die Stadt Wien mit heller Begeisterung von dem Hochgedanken unseres treuen Bundes erfüllt, an dem alle Stürme unserer Feinde zerfallen. Allenhalben wehen in der Stadt in herrlichem Vereine des Deutschen Reiches und unseres Vaterlandes Fahnen. Sie grüßen an die Spitze, sie künden voll Verheißung den kommenden frohen Tag, an welchem die in Kriegsnut gehörte Trane unserer Väter für alle Zeiten triumphieren wird. Innigen Dank der Stadt Berlin für die herzerfreuenden Worte im deutschen Bruderfinne. Gottes Schutz und Segen weiter mit ihr und unserer gemeinsamen gerechten Sache.“

Der Krieg im Orient. Der amtliche türkische Bericht.

Erfolgreiche Beschichtung der Landungskorps. — Vergebliches Vorgehen feindlicher Kreuzer gegen die asiatische Küste.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gerührte unsere Artillerie bei Ari Burun eine feindliche Stellung, von welcher aus Bomben geworfen wurden, sowie die anstehenden Schützengraben. Bei Seddül-Bahr zeigte der nach den letzten vergeblichen Angriffversuchen erschöpfte Feind keinerlei Tätigkeit. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen vorgestern die ermaterten feindlichen Truppen in der Gegend Seddül-Bahr, ihre Artilleriestellungen und Munitionstransporte wirksam und brachten eine Batterie zum Schweigen. Borgestern haben zwei feindliche Kreuzer die Ortschaft Anas, südlich von Dikeli gegenüber Mytilene, vergeblich beschossen und dann ein Dampfseiboot mit Soldaten in den Hafen geschickt, welches die dort befindlichen Boote wegzuschleppen versuchten sollte. Vom Ufer wurde jedoch auf das Boot gefeuert, daß inselgebehen brandete. Es wurde durch das Feuer der Kriegsschiffe versenkt, welche sich zurückzogen, nachdem sie die Besatzung des Dampfseibootes an Bord genommen hatten. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

45 000 Verwundete in Alexandria.

Br. Konstantinopel, 8. Juni. (Sig. Drahtbericht. Str. Wn.) Ein aus Alexandria über Salenisi hier eingetroffenes Kaufmann erzählt, daß dort 45 000 englische und französische Verwundete von den Dardanellen angelangt sind, und daß die Schiffsahrt auf dem östlichen Mittelmeer unter der Unterseebootsgefahr schwer leide.

Der französische Minenleger „Cajablanca“ in die Luft geflohen.

W. T.-B. Paris, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Agence Havas meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger „Cajablanca“ am Eingang einer Bucht des Ägäischen Meeres auf eine Mine gestochen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurden von einem Torpedobootszerstörer gerettet. Es ist möglich, daß andere Überlebende schwimmend die Küste erreichen konnten und sich in türkischer Gefangenschaft befinden.

Die Brotversorgung in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Die in der letzten Zeit in gewissen Stadtvierteln von Konstantinopel bemerkten Schwierigkeiten in der Brotversorgung, die insbesondere auf die von zahlreichen Familien vorgenommenen Anstöße zurückzuführen sind, sind nunmehr geschwunden. Sämtliche Bäckereien verfügen über genügende Brotvorräte.

Straße vor und hielt gegen 4 Uhr nachmittags Zombartzde in Besitz. Rechts der Straße, in den Dünen, hemnte jedoch ein dem Angriff entgegengehender blendender Sandsturm den Drang nach vorn. Die Gewehre verfannten und verlagten nach Abgabe weniger Schüsse. Für anderthalb Stunden schon stochte der Angriff, als vom äußersten rechten Flügel am Meer der Führer der dritten Kompagnie zum Planckschuh mit dem Bajonett ausholte. Das sah der Kommandeur, der bei der vierten Kompagnie mit der Fahne lag. Er ließ das Feldzeichen entfalten und leben. Freund wie Feind weihien sichtbar wehte es vor der Front, und mit drausendem Hurrauf sprang die Truppe zu tobemutigem Sturm auf die Höhe. Der Sand, den sie durchwätele, trank das Blut von 8 Offizieren und 175 Mann, die tot oder verwundet fielen, aber der Gegner stoch, und Verfolgungsfuer aus Raschinnengewehren mähte ihn nieder. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags wurde der Esajt der Fahne in den Sand der befohlenen Endstellung auch nördlich der Straße gestochen.

Otto v. Gottberg.

Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik. Im Januar wurde mitgeteilt, daß der Maler Max Becher in (Bittau), der sich vor Ausbruch des Krieges auf einer Studienreise in der Südsee befand, als Kriegsgefangener nach Japan transportiert worden sei. Wie das „B. Z.“ jetzt erfährt, ist es dem Künstler gelungen, aus der japanischen Kriegsgefangenschaft zu entkommen. Von den zahllosen Bildnissen Hindenburgs, die Künstlerhand geschaffen hat, sind nur ganz wenige nach dem Leben portraitiert. Einer der wenigen Glücklichsten, denen der Feldmarschall Sigungen gewährt hat, ist Professor Hugo Vogel. Zunächst hat Hugo Vogel eine Reihe rasch hingesehter Portraistudien des Generalfeldmarschalls gemacht, von denen eine besonders gut gelungene soeben im Verlage von G. A. Seemann in Leipzig farbige erschienen ist.

Englands Not in Indien.

Blutige Zusammenstöße auf Ceylon.

Dr. Copenhagen, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Daily Telegraph meldet aus Kalkutta von einer aufrührerischen Haltung der Bevölkerung von Ceylon, die zu ersten Unruhen geführt habe. Es kam zu Zusammenstößen mit den Regierungstruppen, bei denen die Aufständischen viele Tote hatten. Angeblich handelt es sich nicht um einen politischen Aufruhr, sondern um religiöse Streitigkeiten.

Dazu wird noch weiter an Einzelheiten berichtet: W. T.-B. London, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Das Kotonialamt meldet: In verschiedenen Teilen von Ceylon sind von Buddhisten in Szene gesetzte mohammedanische Unruhen ausgebrochen. Die Läden der Mohammedaner von Candy wurden geplündert und an mehreren Orten der Belagerungszustand verhängt. Der Gouverneur meldet, daß die Unruhen als Folge des Rassenhasses und Handelsneides sich nicht gegen die europäische Regierung (!) und Bevölkerung (!) richtete. Viele Güter wurden vernichtet, Morde verübt und mehrere Aufständische erschossen.

Die Neutralen.

Bulgarien und der Krieg.

Italienische Zweifel und Hoffnungen.

Lugano, 8. Juni. (Str. Bl.) „Giornale d'Italia“ gibt an, Bulgarien sei dem Kriege ferner, als man nach der Abberufung des Gesandten Mizoff von Rom glaubte. Wenigstens hoffe man, daß ein Bündnis Bulgariens mit der Türkei ausgeschlossen sei.

Ein Ultimatum des Vierverbandes an Rumänien?

Aus Wien, 8. Juni, meldet die „Köln. Ztg.“: In der Presse unserer Gegner werden, allerdings in vorsichtiger Fassung, Gerüchte über ein angebliches Ultimatum der Kaiserinmächte an Rumänien verbreitet. Wir brauchen nicht zu sagen, daß dies selbstverständlich tendenziöse Erfindungen sind. Andererseits bringt das „Giornale d'Italia“ über Sofia aus Bukarest die Meldung, daß die dortigen Vertreter des Vierverbandes an Rumänien eine Art Ultimatum überreicht hätten, worin verlangt werde, Rumänien möge sein Verhalten förmlich festlegen. Auch für diese Nachricht des „Giornale d'Italia“ fehlt eine Bestätigung, jedenfalls aber würde ein Ultimatum des Vierverbandes den Wünschen der italienischen Kriegspartei nicht zuwiderlaufen, die durch die Fortdauer der rumänischen Neutralität enttäuscht und beunruhigt zu sein scheint.

Spanien und die Gibraltarfrage.

Ein spanisches Ersuchen an England?

Berlin, 8. Juni. Der Madrider „Imparcial“ berichtet: Spanien habe an England das Ersuchen zur Aufnahme von freundschaftlichen Vorgesprächen über die Gibraltarfrage gerichtet.

Spaniens Kampf in Marokko.

W. T.-B. Madrid, 7. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die spanischen Truppen haben in Marokko zwei Stellungen bei Ksarza eingenommen. Der Vormarsch dauert an.

Der ernste Zustand des Königs von Griechenland.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Ein der hiesigen griechischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm des königlichen Hofmarschallamts in Athen von gestern Abend besagt, daß die Temperatur des Königs gestern nachmittags auf 38 gestiegen sei.

W. T.-B. Paris, 8. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der Prinz und die Prinzessin Georg von Griechenland haben gestern Abend Paris verlassen, um sich nach Italien zu begeben, von wo aus sie ein Torpedoboot nach dem Epirus bringen soll.

Verhaftung eines im Dienste Englands tätigen Spions.

Berlin, 8. Juni. (Str. Bl.) Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Rotterdam wurde wegen Verdachts der Spionage gegen die deutsche Flotte für England nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung der Kapitän eines Schlepsschiffes namens Glasgen in Delfzijl verhaftet.

Zehnjähriger Gedenktag der Trennung Norwegens von Schweden.

Christiania, 7. Juni. (Fr. Z.) Der heutige zehnjährige Gedenktag der Auflösung der Union mit Schweden wird in verschiedener Art gefeiert. Sämtliche Wälder haben hervor, das Einverständnis mit Schweden sei jetzt besser als je während der Dauer der Union.

Eine Rede des Königs von Bayern.

W. T.-B. München, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Bei der Festtafel des Kanalvereins in Fürth hielt König Ludwig folgende Rede:

„Meine Herren! Im vorigen Jahre war der Kanaltag in Regensburg. Da war tiefer Friede und Ruhe und kein Mensch dachte an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt haben. Und wenn wir jetzt mitten in diesem schwersten und größten Kriege — denn keinen größeren hat es je gegeben — uns hier in der aufblühenden Stadt Fürth, deren Entwicklung mich immer erfreut, versammelt haben, so denken wir kaum daran, daß es Krieg ist. Wir verdanken das in erster Linie der Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Das deutsche Volk, das kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heere mit seinen besten Elementen vertreten, und das deutsche Heer ist unüberwunden. Wo immer es kämpft, im Osten und Westen und Norden, und so Gott will, woran ich nicht zweifle, wird es auch im Süden unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall.) Als der Krieg ausbrach, da sagten wir, es werde ein Krieg auf kurze Zeit sein. Aber die Dinge gestalteten sich anders. Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte die Frankreichs, und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich freue mich darüber, und ich freue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können, und weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein besonders an — hoffen dürfen, daß wir für Süd- und Westdeutschland günstigere Verbindungen zum Meere bekommen werden. (Lebhafter Beifall.) Zehn Monate sind seither verfloßen. Viel kostbares Blut ist vergossen worden. Es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.)

Eine Stärkung des Deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, so weit dies notwendig ist, damit wir geübert sind gegen künftige Angriffe, das soll die Frucht dieses Krieges sein.

(Stürmischer Beifall.) Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich meine Österreich-Ungarn und die Türkei, soll sich mit uns freuen, nie aber die falschen Freunde, die hinter unseren Rücken Freundschaft heuchelten und dann zum Feinde übergingen. Wahrhaftig, wir sind unbesiegt, und der letzte Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch immer keinen ernstlichen Angriff gewagt, obwohl er Zeit genug zur Vorbereitung hatte. (Stürmischer Beifall.)

Der König Ludwig sprach dann über die Fortführung der Kanalprojekte von Aschaffenburg bis Bamberg, die er noch zu erledigen hoffe.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bemerken in einem Aufsatz: „Eine deutsche Rheinmündung“ zur Rede des bayerischen Königs u. a. das Folgende: So kommen wir dem Kriegsziel immer näher. Das erste Zeichen dazu gab der Reichskanzler, als er in seiner Rede im Reichstag am 28. Mai erklärte: Wir müssen ausstehen, bis wir alle möglichen realen Garantien und Sicherheiten dafür geschaffen und erlangt haben, daß keiner unserer Feinde — nicht vereinzelt, nicht vereint — wieder einen Waffengang wagen wird.“

In dem gleichen Sinne kam das Echo aus der Mitte des Reichstags, wo am Tage darauf der nationalliberale Abgeordnete Schiffer (Magdeburg) schon ein wenig deutlicher auf die Frage des Kriegsziels einging, indem er unter dem Beifall der Volkvertreter sagte: „Wir führen keinen Eroberungskrieg. Die unerhörten Opfer an Gut und vor allen Dingen an Blut verlangen ein Entgelt — nicht etwa, als ob irgend welche Landgebiete, irgend eine Menge Geld jemals ein Ersatz sein könnten für das Blut, das geflossen ist, — sondern lediglich in dem Sinne, daß uns für die Opfer die Verpflichtung auferlegt ist, reale, greifbare Sicherheiten dafür zu schaffen, daß die Gefallenen nicht umsonst gestorben sind.“ — Und weiter: „Wenn diese reale Sicherheit eine Erweiterung unserer Grenze verlangt, wenn militärische Notwendigkeiten es erforderlich erscheinen lassen, diese Grenze anders zu gestalten, um besser gerüstet zu sein gegen Angriffe, um weniger neue Opfer bringen zu müssen, so halten wir es für eine tief sittliche Pflicht, darauf zu bestehen, daß diese Veränderung der Grenze eintritt.“

Hier ist zum erstenmal an autoritativer Stelle von einer Erweiterung unserer Grenze gesprochen worden. Noch blieb die Frage offen, wo, an welchen Stellen? Darauf gibt uns jetzt unser König die erste Antwort: „eine deutsche Rheinmündung“. Und mit solcher Bestimmtheit sprach er von dem direkten Ausgang vom Rhein zum Meer, den wir bekommen werden, daß jedermann daraus entnehmen muß: Für unseren König, der über unsere militärische Lage sicherlich auf das zuverlässigste und genaueste unterrichtet ist, gibt es gar keinen Zweifel mehr, daß wir imstande sein werden, beim Friedensschluß die Hand auf Belgien zu legen, jedenfalls so weit, wie es uns aus militärischen, und — was die Rheinmündung betrifft — auch aus wirtschaftlichen Gründen für die Sicherung der Zukunft unseres Volkes notwendig erscheint.

In welcher staatsrechtlichen Form das geschehen wird, mag später erörtert werden. Darüber aber sind wir uns von vornherein klar, daß es sich bei der deutschen Rheinmündung nur um belgisches Gebiet handeln kann, und daß das korrekt neutrale Holland in keiner Weise dadurch beeinträchtigt werden soll. Holland, mit dem wir immer gute Nachbarschaft gehalten haben, darf überzeugt sein, daß es auch in Zukunft an der Seite Deutschlands, in seinem Bestande und in seiner Unabhängigkeit gesichert, die reichen Kräfte seines tüchtigen Volkes ungehemmt entfalten kann. Der Ausgang des deutschen Meins zum deutschen Meer wird — als Folge dieses Krieges — eine rein deutsche Angelegenheit sein.

Die künftige Organisation der Lebensmittelversorgung.

Br. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der Kriegsausbruch des Reichsverbandes deutscher Städte (Verband der Städte unter 25 000 Einwohnern) hat dem Landwirtschaftsrat mitgeteilt, falls seine Vorschläge vom 14. Mai d. J. bezüglich der künftigen Organisation der Lebensmittelversorgung die Zustimmung des Bundesrats finden sollten, werde der Verband einen Sitz (Mitglied und Stellvertreter) in der Zentralausgleichsstelle beanspruchen. Der Reichsverband hat ferner darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig wäre, die Landesausgleichsstellen bezüglich der Mitgliederzahl so auszugestalten, daß auch in jeder Landes- (Provinzial-)Ausgleichsstelle als Vertreter der Konsumenten mindestens je ein Vertreter des Reichsstädteverbandes Aufnahme finden könnte. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat dem Kriegsausbruch des Reichsverbandes deutscher Städte mitgeteilt, daß er den gemachten Vorschlägen zustimmen würde. Der Reichsverband behält sich seine weitere Stellungnahme vor.

Neuordnung des städtischen Hypothekenwesens.

Br. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die „Post“ veröffentlicht heute einen Erlaß des Landwirtschaftsministers, der zu den Ausführungen des Reichs- und Landtagsabgeordneten Arendt, betreffend Maßnahmen zur Milderung der Notlage des städtischen Hausbesitzes, Stellung nimmt. Der Minister erklärt, daß er neben den bereits angeordneten Maßnahmen zur Behebung der eingetretenen wirtschaftlichen Störungen eine Neuordnung des städtischen Hypothekenwesens nach dem Kriege ernstlich erwogen habe. Eine Wandlung sei nur auf der Grundlage der unförmlichen Tilgungshypothek möglich. Geplant sei daher die Einrichtung von Pfandbriefämtern mit landwirtschaftlich ähnlicher Verfassung, namentlich Einrichtung zur Vergabe zweifeltiger Tilgungshypotheken, für die nach dem Friedensschluß ein außerordentliches Bedürfnis eintreten werde. Staatliche Pfandbriefämter lehnt der Minister ab. Dagegen wird demnach die gesetzliche Regelung des Schätzungswesens, die durch den Krieg einen Aufschub erlitten hat, eingreifen.

Tod des Reichstagsabgeordneten v. Carmer.

Br. Breslau, 8. Juni. (Nichtamtlich.) Der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau 1 Kammerherr Graf v. Carmer (Ostern) ist heute vormittags um 9 Uhr gestorben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Rheingauer Pfad.

„Rheingauer Pfad“ ist die uralte Bezeichnung eines Weges, der vom Forsthaus Schauffebach nach dem Rheingau führt, der „Rheingauer Pfad“ ist nun, wie wir bereits mitteilten, in dem nahezu 6 Kilometer langen herrlichen Waldweg, welcher bei Kloster Larenthal seinen Anfang nimmt und an der Villa Hohenbuchau (Krauskopf) in Georgenborn endet, aufs neue entstanden. Damit hat ein von allen Seiten seit langen Jahren gehegter Wunsch zur Freude aller Spaziergänger endlich seine Verwirklichung gefunden. Jedermann wird dem Magistrat der Stadt Wiesbaden für diese Neuanklage dankbar sein. Keiner der in den letzten Jahren durch Restaurationsarbeiten geübten Wege in der näheren Umgebung unserer schönen Bäderstadt hat allenthalben solchen Anklang gefunden wie der unter der Leitung des Herrn Stadtbauinspektors Dr. Scheuermann erbaute neue „Rheingauer Pfad“, der unbestritten einem dringenden Bedürfnis entspricht. Welch große Annehmlichkeit bietet doch dieser neue Waldweg den Spaziergängern gegenüber dem Wandern auf der staubigen Landstraße! Ein neues Markierungszeichen, ein grüner Kreis auf weißem Felde, das an den Albrecht-Dürer-Anlagen und unter den Eichen seinen Anfang nehmen soll, führt den Wanderer auf schönen Waldwegen zum Rheingauer Pfad und auf diesem über Georgenborn und Schlangenbad hinüber nach Naumbach, in das Herz des Rheingaus. Der „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“, unter dessen Leitung die ganzen Markierungen in unseren Wäldern ausgeführt werden, hat auch die Markierung des Rheingauer Pfades mit seinen Zugangswegen übernommen und mit dem neuen Zeichen versehen lassen. Der „Vereinsverein“ und der „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ werden bald durch Aufstellung von Ruhebänken an geeigneten Stellen für entsprechende Ruheplätzchen sorgen.

Unnötige Beunruhigung.

Der Bundesrat veröffentlicht eine Verfügung vom 20. Mai, derzufolge das Verhütten von grünem Roggen und Weizen von den Landeszentralbehörden verboten werden kann. Das Einschreiten des Bundesrats ist sehr zu begrüßen. In dessen muß auch gesagt werden, daß vorher viel unnötige Beunruhigung ins Publikum getragen wurde dadurch, daß in manchen Veröffentlichungen die Angelegenheit in unverständlicher Weise behandelt wurde. Die nachstehenden Ausführungen mögen zur Klarstellung dienen:

Um im Frühjahr möglichst frühzeitig Futter zu haben, wird, wie in vielen Gegenden, so auch bei uns schon früh im Herbst sog. Futterroggen gesät. Dieser wird nach dem Eintritt des Winters und auch im ersten Frühjahr sehr stark zehnt; er wächst infolgedessen schnell und gibt schon im Mai ein mächtiges Futter. Diesen Roggen zum Zweck der Körnergewinnung stehen zu lassen, ist völlig zwecklos, da man von ihm sehr wenig Körner erzielen würde, während er als Futterertrag erheblich bessere Dienste leistet. Wegen die Verfäuerung dieses Roggens ist also nicht einzuwenden. Daß in diesem Jahr gewöhnlicher Roggen zu Futterzwecken gemäht wird, dürfte nur ausnahmsweise vorkommen. Aber auch solche Ausnahmen sind manchmal dadurch begründet, daß der Roggen infolge zu dichten Standes oder zu starker Düngung sich so früh lockert, daß auf einen Körnerertrag nicht zu rechnen ist. In anderen Fällen, wo der Roggen die Aussicht auf einen guten Körnerertrag bietet, wird es keinem vernünftigen Landwirt einfallen, denselben grün zu beschüttern, zumal anders Grünfütter jetzt in Fülle und Fülle vorhanden ist.

Wir finden, daß sich überhaupt viel zu viel Leute, die gar keine Lösung von der Landwirtschaft und dem Gartenbau haben, berufen fühlen, die Bauern und Gärtner zu kritisieren und ihnen gute Ratschläge zu erteilen. Was uns in dieser Beziehung seit Monaten mit der Bitte um Veröffentlichung zugegangen ist, fällt Schandladen, war aber zum meist gänzlich danebengeschossen. Es ist wirklich nicht nötig, daß sich jeder, der sonst nichts zu tun hat, den Kopf darüber zerbricht, wie etwa der Bauer oder der Gärtner dies oder das noch besser machen könnte; beide tun ihre Pflicht, und sie tun sie um so sicherer und lieber, als sie gerade heute recht löbliche Preise erzielen. Wo es aber fehlt oder wo der Landwirtschaft und dem Gartenbau neue, durch den Krieg bedingte Aufgaben zugewiesen werden müssen, da greifen die Kapitulanten, die Landwirtschaftskammern, die Leitungsstellen für Gartenbau und die berufensten tüchtigsten Männer der Praxis ein. Man darf also vollständig beruhigt sein, was zur Erhebung der Volkernährung geschehen muß, geschieht, ohne daß Nichtfachverständige den Erzeugern der Nahrungsmittel fortgesetzt auf die Finger guden.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Leutnant Albert Schweitzer im Feldartillerie-Regiment 44, ein geborener Limburger, ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten die folgenden Dolmetscher: Ers. Gefr. Karl Maus in einem Garde-Regiment; Premier-Unteroffizier Wilh. Beckhaus und Premier-Unteroffizier Johann Vetschert und der Kanonier Johann Büsch aus Naumbach, sowie der Unteroffizier Dionysius Loser aus Oberlahnstein.

Mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille wurde der Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 118 Hugo Kaiser und der Ers. Gefr. Karl Maus im Ersatzbataillon 116, beide aus Dohheim und beide schon seit längerer Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes, ausgezeichnet. Auch der Rigfeldwebel Wilh. Pistor aus Hausen bei Limburg erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Keine Reklame für Fabrikate aus Feindesland.

Der Vandal des Reiches lingen hat die Entfernung aller an Häusern, Mauern und Gemäuerungen befindlichen Reklamen von Firmen des feindlichen Auslandes angeordnet. Diese Anordnung ist mit Freunden zu begrüßen, und es wird hoffentlich in gleicher Weise im ganzen Reiches vorgegangen werden. Alle Gewerbetreibenden sollten in ihrem Betriebe jede Reklame für Fabrikate des feindlichen Auslandes energig beseitigen. Die Achtung vor uns wird im feindlichen Ausland in dem Maße steigen, je mehr wir uns von unseren feindlichen Nachbarn in wirtschaftlicher Hinsicht unabhängig machen.

Lehrstunde, welche sich für den Militärdienst vorbereiten wollen, finden dazu Gelegenheit durch Teilnahme an den Übungen der Landsturmmiliz der „Turngesellschaft“.

Jugendwehr. Der Bericht über die Befähigung der Mannschaften der Jugendwehr der Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land in der geistigen Abend-Ausgabe bedarf einiger Ergänzungen und Nachstellungen.

Im Rhein ertrunken. Bei Budenheim wurde dieser Tage die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Jetzt ist festgestellt worden, daß es sich um den erst 18 Jahre alten Handlungsgehilfen F. C. aus Wiesbaden handelt.

Ausstellung. In einem der Schaufenster der Buchhandlung Schwarz, Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, ist eine Sammlung von Aquarellzeichnungen unseres heimischen Malers D. Bouffier „Kriegerleben“ genannt, ausgestellt.

Ausstellung. In einem der Schaufenster der Buchhandlung Schwarz, Ecke Rheinstraße und Luisenplatz, ist eine Sammlung von Aquarellzeichnungen unseres heimischen Malers D. Bouffier „Kriegerleben“ genannt, ausgestellt.

wie sie der Künstler auf seinen Wanderjahren, namentlich auch in unserer nassauischen Heimat, entdeckt und mit dem ihm eigenen Humor kurz charakterisierend wiedergegeben hat.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Thalia-Theater. Obwohl die sommerlich heißen Tage nicht gerade zum Theaterbesuche einladen, finden sich täglich die Kinofreunde zahlreich ein.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Reichens-Theater. Am Mittwoch und Freitag finden Aufführungen von Philipp Schellenfiedel statt.

Vortrag. In der „Bauhütte“ findet Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, ein wissenschaftlicher Vortrag von H. Rube.

Sport und Luftfahrt.

Kreisausflug des Mittelrhein-Turnkreises. In dem Saalbau der Turngesellschaft Wiesbaden sagte der erweiterte Kreis-Ausschuß des Mittelrhein-Turnkreises, zu dem außer dem Geschäftsführer-Ausschuß die Gaubereiter und Gaubereiterinnen der 25 Gauze erschienen waren.

hat die heutige Versammlung: Die erweiterte Kreis-Ausschuß-Sitzung hält es für selbstverständlich, daß die Jugendlichen unserer Kreisvereine vom 16. bis 20. Lebensjahre an der staatsbürgerlichen Vorbereitung der Jugend während der Kriegszeit teilnehmen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with 12 columns: Beob.-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm.-Celcius, Beob.-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm.-Celcius. Rows include Berlin, Hamburg, Kiel, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with 5 columns: 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° und Normalbarometer, Thermometer (Celcius), etc.

Wettervoraussage für Mittwoch, 9. Juni 1915. Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Table with 2 columns: Pegel, am 8. Juni. Rows include Biebrich, Caub, Mainz.

Reklamen. Odol Das Beste zur Zahnpflege. F 145

Handelsteil.

Kurzer Getreidewochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. bis 7. Juni 1915. Nach einer Mitteilung der deutschen Parlaments-Korrespondenz sollen die für das Reich beschlagnahmten Vorräte an Gerste und Mengkorn aus Hafer und Gerste nunmehr freihändig für die Heeresverwaltung angekauft werden.

Banken und Geldmarkt.

Mark und Frank. Man schreibt uns: Im Handelsteil der Nr. 255 des „Wiesbadener Tagblatts“ wird darauf hingewiesen, daß unsere Mark im Auslande weniger gilt, als sie nach ihrer inneren Kraft soll.

Industrie und Handel.

W. T. B. Österreichische Alpine Montangesellschaft. Wien, 7. Juni. Bei der Österreichischen Alpen Montangesellschaft stellten sich die erzielten Produktionsmengen der wichtigsten Erzeugnisse im ersten Quartal des laufenden Jahres wie folgt: Kohle 2.789.000, Roheisen 3.200.000, Roheisen 11.018.000, Ingots 1.010.000 und fertige Walzware 590.000 Meterzentner.

zentner. Gegenüber dem ersten Quartal des vorigen Jahres bedeuten diese Zahlen folgende Abnahmen: Kohle 59.000, Roheisen 1.374.000, Roheisen 266.600, Ingots 63.000, für fertige Walzware 126.000 Meterzentner.

W. T. B. Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Wien, 7. Juni. Bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft weist das Ergebnis der Ende März verlossenen ersten drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine Minderung des Ertragnisses von 1.750.000 Kronen.

Preisermäßigung für Fahrräder. Sämtliche deutschen Fahrradfabrikannten, und zwar sowohl die dem Verein angehörenden, wie die bisher nicht beigetretenen, haben am 1. Juni unter Hinweis auf die Selbstkosten und Materialverwertung Teuerungszuschläge für Fahrräder und Fahrradteile eintreten lassen.

Die Deutsch-Oberseische Elektrizitätsgesellschaft in Berlin hatte 1914 Bruttoeinnahmen von 32.374.468 M. (i. V. 31.356.920 M.). Nach Deckung der Unkosten, Zinsen und Pachten verblieben 22.108.736 M. (21.607.568 M.), wovon 7.069.678 M. (6.674.585 M.) zu Abschreibungen und Reservestellungen, 240.975 M. zur Rückstellung für Talonssteuer und Prämienzahlung auf auszulosende Obligationen verwendet werden sollen.

Julius Pintsch A.-G. in Berlin. Besser als man erwartet hatte, ist das Ergebnis der Gesellschaft für 1914 ausgefallen, da es ihr gelungen war, in Anpassung an die Heeresbedürfnisse für ihre Erzeugnisse Absatz zu finden gegenüber dem Ausfall im Auslandshandel.

Marktberichte.

O. Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 7. Juni. Bei ruhigem Verkehr ist die Stimmung fest. Das Angebot in Mais ist nicht groß und die Preise bewegen sich auf der vorwöchigen Höhe.

W. T. B. Berliner Getreidemarkt. Berlin, 7. Juni. Die Stimmung des Getreidemarktes war sehr fest. Das Angebot in rollender Ware bleibt außerordentlich gering und das vorhandene Material wurde von den Provinzhändlern aus dem

Markt genommen, die höhere Preise anlegen als die hiesigen Händler. Primarmais wurde zu 615 bis 635 M., Mittelware zu 614 M. und Perlemais zu 615 bis 640 M. gehandelt.

Amliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 7. Juni.

Table with 4 columns: Wiesbadener Preise, Frankfurter Preise. Rows include Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Kälber, Schafe, Schweine.

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: Ochsen 29, Bullen 25, Kühe und Färsen 205, Kälber 238, Schafe 3, Schweine 377.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Rindern 1540, Ochsen 143, Bullen 54, Kühe 1343, Kälber 293, Schafen 35, Schweinen 1261.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Degerberg; für den Literaturteil: B. Sauerbach; für Nachrichten und Briefe: H. Degerberg; für Sport und Luftfahrt: F. B. G. Diefenbach; für Gesellschafts- und Lokalteil: G. Roscher; für den Anzeigen- und Realteil: G. Degerberg; für den Anzeigen- und Realteil: G. Degerberg; für den Anzeigen- und Realteil: G. Degerberg.

Amfliche Anzeigen

Berechnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1881 ordne ich...

Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften, Zeitungen und dergleichen von Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen...

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangene zu verstehen, gleichgültig, ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstätte befinden.

Jeder Versuch, mit Gefangenen unbefugt in Verkehr zu treten, ist verboten und strafbar.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangene zu verstehen, gleichgültig, ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstätte befinden.

Zusammenfassend werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefangenen bis zu einem Jahre bestraft.

Wiesbaden, den 16. Mai 1915. Der Gouverneur der Festung Mainz, Genl. von Büding, General der Artill.

Bekanntmachung.

betreffend Drochschiffahrt. In Ergänzung der Bestimmungen der §§ 89-93 der Polizeiverordnung für das öffentliche Schwimmen vom 4. April 1912 wird vom 1. Juni dieses Jahres ab folgendes angeordnet:

Während der Dauer des Krieges tritt zu den in vorgenannter Verordnung festgesetzten Fahrpreisen für jede ausgeführte Fahrt ein besonderer Zuschlag von 0,20 Mark.

Wiesbaden, 22. Mai 1915. Der Polizeipräsident v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdienste noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeiträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Amanovollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, 15. März 1915. Der Magistrat.

Die inneren Anstreicherarbeiten in dem Neubau Pavillon IV des städt. Krankenhauses - Nos 1-3 - sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedriehstraße Nr. 19, Zimmer 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einzahlung von 1 Mk., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 22, Nos.“ versehene Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 10. Juni 1915, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 28. Mai 1915. Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate - April bis einschließlich September - um 9 Uhr vormittags.

Städt. Wasseramt.

Bei den letzten Prüfungen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserentwässerung unter den Röhrenspalten, Abwässern u. sonstigen Ausgüssen, die sog. Bleisphäne, ungenügend gereinigt werden.

Es wird deshalb auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer guten Reinhaltung der Wasserentwässerung unter den Spaltsteinen und Ausläufen hingewiesen.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich 1-2mal vorgenommen und dabei wie folgt verfahren werden: Nachdem man zunächst in den Schorn von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man unter den Schorn einen leeren Eimer, öffnet durch Aufbrechen mit einer gewöhnlichen Gange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Punkte des Rohrs - Verschlußes angebrachte Schraube und reinigt durch die entstehende untere Öffnung, am besten

mit einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel, durch mehrmaliges Auslösen der getrimmten Röhre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Nach Schließung der Schraubenschraube gieße man eine genügende Menge heißes Wasser in die Ablauföffnung des Spaltsteins oder Abwasserbodens, damit die noch etwa zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Rohrverschluß entfernt werden.

Den Inhalt der unter den Wasserentwässerung angehefteten Eimer schütte man in das Klosett.

Wiesbaden, den 2. Juni 1915. Städtisches Kanalbauamt.

Nichtamfliche Anzeigen

Billige Tapeten-Reste! Wagner, Rheinstr. 65, neb. Ref. Wies.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommerausgabe 1915 (Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im Tagblatt-Haus und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

1000 Salatgurken. Stück von 25 Pf. an. Mauerstraße 8, im Laden. Verkauf nachmittags von 3 Uhr ab.

Steynbecken in preiswert angefertigt u. volle geschuldet Richelsberg 7, 2 r.

Aufforderung!

Alle, die an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Privatmannes Wilhelm Eisenheimer hier Ansprüche haben oder etwas schuldig sind, wollen dies bei mir anmelden. F841

Der Bevollmächtigte des Testamentsvollstreckers Substanz Lauff, Kirchstraße 11.

3 Tagen Kräfte

wird jünderer Ausklang mit „Pura“-Seife geholt. Für 1-2 Personen 1,90 Mk. Für 1-2 Kinder 1,00 Mk. Für veraltete Fälle 2,90 Mk. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung. Allein-Niederlage: Drog. Wilhelm Machenheimer. Ecke Bism.-R. u. Dotzh. Str. Blutreinigungstee Pak. 50 Pf.

Harmoniums

mit Spielapparat, auch ohne jedwede Notenkenntnis zu spielen, zu verl. Rheinstraße 52. Schmitz. Tel. 3572.

Stutzflügel

Mand, nur einige Male gespielt, billig abzugeben Rheinstr. 52, Schmitz. Gut erb. Schlafzimmer (eichen), vollst., 285 Mk., 2 Bädern, mit ab. ohne Gasofen, gebr. Eisfranke u. bergl. billig zu verl. Chr. Reiningger, Schmalbacher Straße 47, Laden. Versch. Kassenfränke, Schreibtische, Schreibmaschinen u. bergl., alles gut erb. verkauft billigst Chr. Reiningger, Schmalbacher Straße 47.

Kurhaus-Veranstaltungen am Mittwoch, 9. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann. 1. Jesus meine Zuversicht, Choral. 2. Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla. 3. Ochsen-Menuett von J. Haydn. 4. Neues Leben, Walzer von C. Komzák. 5. Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing. 6. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Bilse.

Abonnements - Konzerte.

Städtisches Kurorchester. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.

- 1. Amazoneumarsch von F. v. Blou. 2. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. 3. Frühlings Erwachen, Romanze von E. Bach. 4. Gedenke dein, Walzer von E. Waldteufel. 5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von C. Zeller. 6. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas. 7. Musikalisches Füllhorn, Potpourri von C. Král. 8. Türkische Schaarwache von Michaelis.

Abends 8 Uhr: Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

- 1. Zur Fahne, Marsch von Sabathil. 2. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von F. v. Suppé. 3. Tarantelle von Stephen-Hellen. 4. Bolero, Ballett aus der Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber. 5. Adagio von L. v. Beethoven. 6. Adagische Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla. 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz. 8. Die Wacht am Rhein, Marsch von H. Herrmann.

Abends 8 Uhr im großen Saale: Kriegsvortrag mit der Mackensen-Armee auf dem polnischen Kriegsschauplatz mit ca. 100 Lichtbildern von Dr. Fritz Werthelmer.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Chilienische 5% Gold-Obl. v. 1906. 2) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40Taler-Lose) von 1871. 3) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891. 4) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.

1) Chilienische 5% Gold-Obligationen von 1905.

Verlosung am 1. Mai 1915. Zahlbar am 10. Juni 1915. Serie A. à 1000 Pesos. 233 094 255 896 1124 140 191 755 831 842 2014 094 232 325 679 788 864 951 982 3046 179 202 291 304 345 405 565 606 800 861 882 4287 365 327 373 426. Serie C. à 1000 Pesos. 60 163 243 275 293 294 299 569 670 1119 438 691 883 906 912 974.

2) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40Taler-Lose) v. 1871. 32. Verlosung am 1. Mai 1915. Zahlbar am 1. August 1915. Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120. M gezogen. 100 220 231 286 267 285 332 382 892 946 982 1031 076 126 168 380 460 578 858 900 916 928 987 275 386 451 794 836 872 894 941 3068 190 102 186 219 225 579 748 758 888 917 4139 164 245 292 399 408 681 904 5086 075 109 134 223 238 304 309 363 621 744 785 8168 193 292 316 390 405 500 646 716 762 872 932 947 7012 064 061 117 208 274 277 320 425 868 870 927 8165 272 460 655 771 838 884 9089 097 134 162 169 (180) 181 251 299 696 764 10021 066 083 098 131 152 336 (180) 614 11065 108 250 534 729 988 12228 273 412 578 779 809 810 820 (600) 825 866 13148 161 229 247 410 417 704 824 866 884 916 963 14081 084 296 466 468 891 988 15001 058 160 234 291 498 644 685 689 697 792 898 918 16106 152 221 871 468 499 697 810 834 845 864 878 962 964 967 17208 210 266 520 827 337 368 430 627 640 705 845 917 18156 245 265 289 341 378 585 734 781 925 935 964 956 19174 061 679 877 889 30280 610 656 785 81012 294 634 766 886 22006 088 155 173 298 306 328 405 414 456 624 674 737 762 820 877 910 23095 171 442 662 701 786 876 956 969 989 24094 208 209 313 376 635 709 809 25086 184 388 566 624 664 666 667 771 826 926 989 997 26027 319 329 330 615 624 679 628 638 650 765 913 948 952 27018 157 166 299 421 467 766 816 929 958 966 999 28098 123 180 488 727 878 926 954 29107 161 216 286 334 551 882 899 954 30425 521 710 844 845 932 31040 944 142 167 208

964 87289 296 322 510 585 941 89070 234 258 396 493 683 976 988 98089 040 330 540 544 763 90179 212 221 372 698 748 809 814 977 999 91094 245 337 349 497 684 728 758 872 895 909 92019 169 214 223 276 480 889 990 92024 560 690 650 925 943 940229 097 185 491 669 711 918 942 95007 094 111 164 260 301 (60.000) 686 682 742 958 967 96900 099 109 (1000) 842 888 461 477 502 618 606 867 849 854 945 977 97001 (180) 094 119 345 444 525 598 695 760 770 926 98198 207 364 623 612 678 691 748 763 795 826 977 99210 289 287 371 499 536 669 688 702 721 788 783 784 806 842 100030 (180) 057 094 164 329 378 400 519 618 665 698 761 850 896 921 101057 373 410 416 441 467 483 536 685 677 710 718 761 771 945 102030 301 367 378 439 446 667 664 711 712 845 968 (180) 103492 538 668 794 104101 102 197 302 382 386 391 489 498 610 758 932 105048 185 380 389 562 688 808 868 890 855 902 947 100610 053 120 152 243 388 418 654 665 683 764 800 836 912 107003 141 208 275 267 468 611 109022 290 277 485 492 497 541 661 680 603 814 904 925 109067 050 156 161 208 329 332 379 406 655 600 905 630 661 777 832 969 110065 114 148 169 899 603 636 698 790 802 884 111018 102 148 217 287 317 360 363 688 744 990 112012 084 (180) 184 498 561 688 659 718 817 892 113116 212 245 489 465 470 583 888 990 114031 054 166 297 320 400 554 567 776 878 115168 889 450 565 621 537 723 811 867 901 966 1160001 097 138 315 378 454 508 533 788 117068 328 258 317 675 686 650 681 792 118082 144 146 186 812 816 888 730 851 920 941 118089 069 187 280 496 584 776 934 982.

182 292 294 302 454 605 622 629 746 855 859 983 16179 247 260 417 519 619 643 656 720 954 17081 291 363 688 776 896 19084 227 239 353 369 421 687 704 19169 224 297 438 456 602 738 20105 110 180 181 178 298 309 474 497 842 882 894 974 21877 590 620 705 714 721 780 821 859 22018 108 280 339 354 383 395 473 589 654 649 680 688 782 998 22062 159 247 342 419 567 600 644 770 808 905 965 992 24000 223 382 604 726 786 850 868 876 904 992 26016 105 260 458 579 584 601 731 849 894 968 954 26016 235 281 239 606 547 959 755 786 799 942. à 2500 Fr. 27089 045 110 180 184 277 297 468 628 808 833 896 28025 064 105 186 162 484 603 605 638 581 699 924 982 976 989 29015 045 065 145 181 238 280 304 346 396 787 769 806 30058 182 377 484 584 598 827 31107 244 879 831 440 506 682 902 28010 022 032 111. à 5000 Fr. 32553 546 690 716 768 815 896 954 33064 100 169 504 785 776 944 34095 105 155 223 264 306 332 442 470 487.

697 33028 077 105 168 287 324 384 417 426 530 532 800 805 879 931 34004 064 637 580 609 777 35051 765 802 992. à 10000 Fr. 36178 287 441 771 976 37010 040 164 423 605 760 868 88187 157 161 167 296 318 326 565 462 773 847 867 874 39070 185 189 328 420 455 561 600 736 40008 071 190 209 298 457 634 581 679 787 822 860 41233 528 532 365 618 626 712 796 828145 201 348 814 43067 187 213 363 413 657 804 862 44035 043 665 840 463 743 788 849 872 45070 098 174 186 416 801 987 48011 040 898 478 529 686 597 711 745 967 924 47063 188 200 379 538 673 732 48081 109 280 672 604 714 741 765 779 780 811 897 49007 069 094 146 163 235 310 455 654 709 667 900 50020 028 058 176 193 313 449 500 626 563 616 721 740 787 826 872 994 51077 190 261 362 365 380 505 742 565 675 991 58199 222 484 867 876 53012 437 329 527 588 610 645 715 552 867 54017 026 073 113 204 280 302 338 485 505 657 761 871 896 997 55064 107 340 345 409 547 565 715 922 56176 188 197 270 569 574 871 67090 647 761 871 890 938 58035 035 039 086 174 260 252 278 474 511 621 695 761 786 59018 017 103 249 785 830 829 898 974 60059 084 157 185 303 333 61023 103 128 203 241 328 342 366 454 496 501 596 609 761 788 898 62074 114 191 208 282 300 364 406 529 819 876 964 63260 287 314 873 406 682 528 849 888 64250 491 700 762 65224 294 510 640 604 725 994 66014 111 150 186 211 221 237 259 284 358 568 578 475 633 786 776 67029 089 231 254 306 408 406 468 689 68016 149 163 579 868 946 69680 886 991 70104 192 212 292 328 466 474 722 789 854 979 71028 998 115 138 300 367 434 474 535 600 861 883. à 25000 Fr. 72116 231 817 456 507 564 695 743 850 857 914 73006 086 103 160 323 616 815 861 684 970 74009 014 069 702 744 865 866 75001 041 588 403 679 723 801 968 76042 067 148 378 397 573 861 888 928 946 77216 346 367 481 560 625 636 648 675 876 78455 635 668 670 908 936 79022 256 314 372 591 984 80038 122 211 265 469 511 687 825 81010 028 064 110 162 287 268 306 499 581 536 568 646 877 967 82235 263 415 463 781 796 928 947 83101 170 194 303 615 627 618 778 929 964 84146 276 317 371 410 442 458 463 480 504 615 657 787 928 88097 563 621 646 867 998 86022 049 107 120 123 563. à 50000 Fr. 86414 452 898 87210 250 371 479 512 817 886 908 914 88197 240 511 656 760 832 831 889 89140 164 200 301 306 373 327 647 664 931 970 90122 161 367 441 583 568 585 91087 100 127 165 143 174 210 361 451 458 673 674 671 366 640 549 979 92032.

**Salus-** Lusenstr. 4  
Wiesbaden  
Tel. 1052. **Institut**  
G. m. b. H. **Glänzende Heilerfolge**  
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,  
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-  
und Darmstör. etc.  
Durch Anwendung der elektro-  
magnetischen Vibrations-Mas-  
sage mit eigenartiger Wärme-  
Applikation in Verbindung  
elektromagn. Durchstrahlung  
(Systeme E. K. Müller-Zürich.  
D. R. P. 137 986 und 148 907).  
Schmerz- und gefahrlos.  
Von ärztlichen Autoritäten  
erprobt und als ungewöhnlich  
wirksam empfohlen.

„Die unerreichte Wirkung Ihres  
Emopinol-Franzbranntweines bei  
**Rheuma u. Gicht**  
veranlaßt mich, heute eine größere  
Bestellung zu machen. 272  
K. T., Kapit. z. S.“  
Vertrieb nur Drogerie Moebus,  
Taunusstrasse 25. Telefon 2007.



**Weisse**

Leinwandstiefel sind jetzt in allen Größen  
eingetroffen. Normalform v. 2.95 an.  
Leichte Erstlings-Schuhe u. -Stiefel im  
Werte bis 2.50, teiltweise mit Seide  
gestickt, weil v. Ausstellen nicht mehr  
tadellos, für 85 und 50 S. das Paar.

**Schuhkonsum** G. m. b. H.  
19 Kirchgasse 19,  
an der Luisenstraße.

**Für Schuhmacher!**

Wittkürschleberabfälle, viele schöne  
Stirnstücke für Fied usw., sortiert u.  
unsort. 1. Sorte 60 Pf., 2. S. 30 Pf.  
per Pfd. **Garbmann, Nerostraße 42.**  
Ameisenener täglich frisch zu haben  
Selenenstraße 24, Mittelbau 3. Reich.  
**Koffer, Taschen, Körbe** preiswert  
L. Sehnert, Webergasse 3, Hinterh.

**Trauer-**  
Stoffe, Kleider,  
Kostüme, Blusen, Röcke, Hüte

Vorrätig in jeder Preislage.

Auswahlsendungen sofort.  
Telefon 6318-20.

**J. Bacharach**  
4 Webergasse 4.  
K 73

**Statt Karten.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben  
teilen mit

Karl Koppel, Kassierer der Dresdner Bank,  
und Frau, Elise, geborene Meyer.

Wiesbaden, Sonntag, am 6. Juni 1915.

Für die tiefen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter,

**Frau Karoline Dörr,**  
Witwe,

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Bender für die  
trostreichen Worte, sowie der Schwester Elisabeth für die  
liebevolle Pflege und für die zahlreichen Kranz- und Blumen-  
spenden auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

**Die trauernden Geschwister.**

Sonnenberg, den 8. Juni 1915.

**Statt besonderer Anzeige.**

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Schwägerin und Tante,

**Frau Pauline Gesterhenn, Wwe.,**

verwitwete Fliak, geb. Seckat,

wurde heute von langem, schwerem Leiden durch einen sanften  
Tod erlöst. B7141

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Hugo Fliak, Regierungsekretär.**

Wiesbaden (Göbenstraße 22), den 8. Juni 1915.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 10. Juni,  
8 Uhr nachmittags, von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus.

Am Sonntag, den 6. Juni, verschied nach längerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender  
Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager,

**Herr Philipp Ries,**

Veteran von 66, 70, 71,

im Alter von 69 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Anna Ries, Wwe.,**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem  
Südfriedhof statt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach über 8 Monate langen vergeblichen Nachforschungen ging uns am  
5. d. M. die amtliche Nachricht zu, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager,  
Neffe und Vetter,

**Bautechniker Heinrich Schaack,**

Res. im Füs.-Reg. von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80,

im 27. Lebensjahre in der Nacht vom 22. auf den 23. 8. 1914 an den Folgen  
einer am 20. 8. 1914 erhaltenen schweren Verwundung im Kriegslazarett  
Neufchâteau (Belgien) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Familie:

Zollassistent **Ph. Schaack und Frau,**  
Helene, geb. Herber.

Wiesbaden, den 8. Juni 1915.

**Turn-Verein Wiesbaden.**  
Auf dem Felde der Ehre fielen für unser  
geliebtes deutsches Vaterland die Turner:  
Techniker **Christian Becht,**  
Reservist,  
Kaufmann **Richard Salheiser,**  
Reservist,  
Gymnasiast **Paul Michel,**  
Kriegs freiwilliger,  
Kaufmann **Albert Hirschmann,**  
Kriegs freiwilliger,  
Schriftsetzer **Franz Happel,**  
Kriegs freiwilliger,  
Glaser **Peter Stahl,**  
Reservist,  
Kaufmann **Willy Dörner,**  
Ersatz-Reservist.  
Wir werden den Tapferen für alle Zeit ein ehrendes  
Andenken bewahren. F 427  
Der Vorstand.  
H. Carstens, 1. Vorsitzender.

Nach 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> jähriger glücklicher Ehe starb auf dem Felde der  
Ehre infolge eines Kopfschusses in Feindesland am 26. Mai mein  
heißgeliebter guter Mann, mein treusorgender braver Sohn und  
herzensguter Bruder, Schwiegerjohn und Schwager,  
**Fuhrunternehmer**  
**Karl Diefenbach,**  
Gardefährling,  
im blühenden Alter von 27 Jahren.  
In tiefster Trauer:  
Frau **Johannette Diefenbach, geb. Giesmäler,**  
Frau **Kunigunde Diefenbach, Wwe., geb. Müller,**  
Johanna Diefenbach,  
Familie **Wilhelm Giesmäler.**  
Wiesbaden, den 8. Juni 1915.  
Schachstraße 9.

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge einer schweren  
Verletzung mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines  
Kindes treuer Vater, unser guter Schwiegervater, Bruder,  
Schwager und Onkel,  
**Diesfeldwibel Josef Forster**  
im Inf.-Regiment Nr. 80,  
im Alter von 35 Jahren. In tiefem Schmerz:  
Frau **Elise Forster und Kind**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Erst jetzt ist uns die bestimmte Nachricht zu-  
gegangen, daß unser technischer Beamte, der  
**Reservist Heinrich Schaack**  
aus Wiesbaden,  
bereits am 23. August 1914 den Heldentod für das  
Vaterland erlitten hat.  
Wir werden dem Tapferen, den wir als fleißigen,  
treuen und gewissenhaften Angestellten von ehren-  
wertem Charakter sehr schätzten, ein dauerndes  
ehrendes Andenken bewahren.  
Biebrich a. Rhein, Juni 1915.  
**Dyckerhoff & Widmann,**  
Aktiengesellschaft.

Die amtlichen deutschen **Verlustlisten** liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der  
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

### Anmeldung zur Landsturmrolle betr.

(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 31. Mai 1898 geborenen Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich vom Dienstag, den 8., bis Donnerstag, den 10. Juni er., vormittags von 8-12 1/2 und nachmittags von 3-6 Uhr, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlichen Urkunden (Invalidentakte, Arbeitsbuch pp.) im Rathaus, Zimmer Nr. 27, zu melden.  
Wiesbaden, den 5. Juni 1915.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die 1. Remontierungs-Kommission hält auf Befehl des Kriegsministeriums, Remonte-Inspektion, im Einverständnis des stellvertretenden Generalkommandos XVIII. Armee-Korps am 12. Juni 1915 um 9 Uhr vormittags in Wiesbaden einen öffentlichen Markt auf dem Dern'schen Gelände an der Marktstraße zum Ankauf kriegsbrauchbarer volljähriger Pferde im Alter von 5-15 Jahren ab.

Der Ankauf erfolgt freihändig. Bezahlung sofort durch Anweisung auf die Reichsbank.

1. Remontierungs-Kommission:  
von Bill,  
Rittmeister und Vorsitzender.

Berlin, den 1. Juni 1915.  
Wilhelmstraße 101.

### Versteigerung von feinem Damen-Putz.

Wegen Aufgabe des Spezialgeschäfts für feinen Damen-Putz von Elisabeth Laue versteigere ich zufolge Auftrags

morgen Mittwoch, 9. Juni er., jeweils vorm. 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

die gesamten noch vorhandenen Warenbestände, als:

Feine garnierte und ungaranierte Hüte, Reiter, Federn, Fantasie-Flügel, Blumen, Schleier, Boas, Schals, Strohborten u. sonstiges Arbeitsmaterial  
freihändig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,  
Auktionator und beeidigter Taxator.

Telephon 2941.

### Turnengesellschaft.



Die Landsturmriege übt jetzt wieder regelmäßig Mittwoch abends von 9 Uhr ab in unserer Turnhalle, Schwalbacher Straße 8. — Turnen und Exercieren unter militärischer Leitung. — Landsturmpflichtige, auch Nichtmitgliedern, ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Anmeldungen an den Übungsabenden. F424

### Gartenschlänche

(nur beste Qualitäten)  
liefert unter Garantie

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstraße 1,

Gummiwaren-Handlung. Telephon 3056.



Verwendet  
"Krauz-Pfennig"  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



### Gekochten und rohen Schinken

bester Qualität empfiehlt

Carl Harth, Marktstr. 11.

Fernsprecher 382.

### Billiger wie Fleisch!



Von großer bayrischer Rehjagd empfehle: Rehriden von 8 K an. Rehten von 6.50 an (auch im Ausschnitt), Rehbug u. Rehragout.

W. Geyer,

4 Grabenstr. 4, an d. Marktstraße.  
403 Fernsprecher 403.

Während der heißen Jahreszeit

bleibt mein Geschäft an Nachmittagen von 2 Uhr ab geschlossen.

Nur Samstags den ganzen Tag geöffnet.

Metzgerei Baum,

Wellstr. 11, Ecke Schwalbacher Straße.

**Capothüte**  
einf. u. elegante,  
Gesellschaftshüten (Coiffuren),  
**Trauerhüte, Schleier, Trauer-**  
**gr. Auswahl, billig, Preis.**  
Auswahlfähig, ohne Kaufverb. Post-  
facile gen. Umarbeiten v. Hüten u.  
Coiffuren reich u. billig. B 6257

**Bender-Rheinländer**  
Obenstraße 13, B.  
früher Laden Ecke Rhein- und  
Wilhelmstraße.

**Unsortierte Größen**  
schwarzer Kästerröcke, sowie  
Wach-Joppen und weiße  
Drellhosen zu außerordentlich  
billigen Preisen.  
(Gelegenheit.) 655  
**Max Sulzberger,**  
Am Römerort 4.

**Silb. Tasche, Pompadour** feine Arbeit,  
**Silberkasten, enthaltend:**

- 6 schwere silberne Gabeln,
- 6 silberne Dessert-Gabeln,
- 6 Dessert-Messer,
- 6 Kaffeelöffel,
- 1 gr. 250 Gr. schw. Vorlegetöfel,

ist trotz des hohen Silberwertes  
für 120 Mk. zu verkaufen  
Rheinstraße 68, 1.

### Knaben-Waschkleidung

**Unbedingte Waschechtheit**  
**Vorzügliche Qualitäten**  
**Billige Preise**  
sind Vorzüge der Marke  
„Duro“.  
Alleinverkauf für Wiesbaden.

Kieler Blusen ♦ Sport-Blusen ♦ Sport-Hosen.

### Heinrich Wels

Marktstrasse 34. K 136

### Halbstöpfe,

große weiße frische,  
jedes Stück mit Zunge und Gehirn  
**nur 2.60 Mark.**  
Halbstöfche Stück 12 Pf.  
**Schwalbacher Str. 61.**

### Täglich Schmierkäse,

Didemilch,  
Sessische Bauern-Käse,  
empfiehlt  
M. Schulz, Wollereiprodukte,  
Dorfstraße 27, Ecke Eisenaustraße.

# Drucksachen

für jeden Zweck liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen  
die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21

## Die Spar-Woche

bietet ganz riesige Vorteile.

Um unseren verehrten Kunden was ganz **Besonderes** zu bieten, bringen wir grosse Posten praktischer Waren ganz enorm billig, so dass jeder Hausfrau Gelegenheit zum **Sparen** gegeben ist.

<b>Wasch-Musseline</b> in schönen Mustern, hell und dunkel . . .	45 <sup>3</sup>	<b>Zu dem Einheitspreis</b> von <b>95 Pf.</b>	Einige <b>Handtücher-Reste</b> in Drell, Gerstekorn, Damast etc. . . . .	30 <sup>3</sup>
<b>Crepon</b> mit Streublümchen, die beliebte Mode, Mtr.	78 <sup>3</sup>		Einige <b>Damast-Tischtücher</b> in prachtvollen Mustern Stück 1.50 und	1.20
<b>Leinen imit.</b> in einfarbig, gestreift u. mit Bordüre . . . Mtr.	45 <sup>3</sup>	haben wir ausgelegt:	<b>Bettuch-Kretonne,</b> schwere solide Ware, 160 cm breit . . . nur	98 <sup>3</sup>
<b>Frotté</b> weiss u. farbig, waschechte Ware, Mtr.	95 <sup>3</sup>	3 Paar Damen-Strümpfe . . . 95 <sup>3</sup> 4 Paar Kinder-Socken . . . 95 <sup>3</sup> 1 elegante Untertaille . . . 95 <sup>3</sup> 1 schöne Batist-Bluse . . . 95 <sup>3</sup> 1 fertiger Unterrock . . . 95 <sup>3</sup> 1 elegante Tischdecke . . . 95 <sup>3</sup>	<b>Bett-Damast weiss,</b> glanzreiche Waren, als sehr billig, 130 breit Mtr. 75, 1.60 breit Mtr.	95 <sup>3</sup>
<b>Woll-Musselin</b> hell u. dunkle Muster, Mtr. 1.25 u.	98 <sup>3</sup>	Ein Posten <b>schwarz. Cheviot,</b> reine Wolle, enorm bill.	<b>Bettuch-Halbleinen,</b> besonders schwere Ware, Meter 1.25 und	98 <sup>3</sup>
<b>Weisse Wasch-Voiles</b> 120 cm br., der Artikel des Tages . . . Mtr.	275	1 reizende Kinder-Schürze 95 <sup>3</sup> 2 gute Knaben-Schürzen . 95 <sup>3</sup>	<b>Bett-Kattun,</b> hell und dunkel . . . Meter	35 <sup>3</sup>

Grosse Posten **Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Wäsche,** eine Menge anderer billiger Reste jeder Art ist auf **Extra-Tischen** ausgelegt.

# Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14, am Schlossplatz.  
Ausgabe von Roten Rabatt-Marken. K 109